

LIPPERT, Peter: *Leben als Zeugnis*. Die werbende Kraft christlicher Lebensführung nach dem Kirchenverständnis neutestamentlicher Briefe. Reihe: Stuttgarter Biblische Monographien, Band 4. Stuttgart 1968: Verlag Katholisches Bibelwerk. 216 S., kart., DM 30,—.

Die vorliegende Arbeit ist ein Beweis dafür, daß Systematiker mit großem Erfolg ein exegetisches Exerzitium durchführen können. Der Verfasser ist ein Moral- und Pastoraltheologe, der die Methoden der historisch-kritischen Bibelforschung meisterhaft handhabt. So kommt er in diesem Buch zu wichtigen Ergebnissen nicht nur für die biblische Theologie, sondern auch für die heutige Pastoralwissenschaft und Missionspraxis. Der Verfasser untersucht bis ins Einzelne alle einschlägigen Texte aus den Pastoralbriefen und aus dem ersten Petrusbrief des Neuen Testaments. Leider konnte er andere Zeugnisse, wie die des Matthäusevangeliums, nicht mehr in diese Analyse aufnehmen. Das heißt aber nicht, daß er sie bei der systematischen Darlegung, die den zweiten, größeren Teil seiner Arbeit ausmacht, vernachlässigt habe. Diese Darlegung geht den einzelnen historischen Vorbildern der neutestamentlichen Lehren, aber auch den situationsbedingten Umständen und den theologischen Folgerungen der Lehre vom Zeugnischarakter christlichen Lebens nach und kann dabei zeigen, wie lebendig dieser Gedanke im Neuen Testament und wie wichtig er für die Kirche ist. Mit Recht heißt es: „In dem Maße, wie sich die Situation der Kirche nach vielen Jahrhunderten ihres Daseins als Volkskirche heute wieder der Existenzform der spätapostolischen Zeit nähert . . . , gewinnen die Aussagen des Neuen Testaments erneut an Aktualität. Die damalige kirchliche Lage ist für uns nicht schlechthin überholt, sondern sie hat sich in bestimmten Bezügen wiederholt“ (192).

Wenn sich heute die christlichen Kommunitäten und die einzelnen Christen der eigenen Diaspora-Situation bewußt werden, dann werden sie auch die Hilfe eines solchen Buches herzlich begrüßen, da sie in ihm eine Auslegung finden, die zuverlässig und zugleich aktuell ist. Der beste Dank an den für die Leser der ORDENSKORRESPONDENZ durch viele Beiträge bekannten Verfasser besteht darin, daß viele dieses Buch immer wieder zur Hand nehmen.

W. Pesch

EICHINGER, Matthias: *Die Verklärung Christi bei Origenes*. Die Bedeutung des Menschen Jesus in seiner Christologie. Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Band 23. Wien 1969: Verlag Herder. 204 S., kart., DM 17,80.

Auf den ersten Blick beschäftigt sich diese 1968 von der Universität Gregoriana angenommene Dissertation mit einem sehr speziellen und scheinbar abseits liegenden Thema, das aber durch den Untertitel in den größeren theologischen Zusammenhang, in den es gehört, gerückt wird: die Bedeutung des Menschen Jesus in der Christologie des Origenes. Denn das Thema „Verklärung Christi“ erweist sich als fruchtbarer Zugang zur Gesamtheologie und als gelungene Einführung in die Denkhaltung des Origenes, da die Verklärung Christi für ihn nicht so sehr Erklärungsgegenstand als vielmehr theologische Erklärungsgröße in der Darstellung zentraler Themen seiner Theologie bildet. Bei Origenes findet sich eine ambivalente Schau des Menschlichen in Jesus, die zu keiner eigentlichen letzten Einheit gebracht wird: Wo Origenes die Verklärung Christi unter der fast ausschließlichen Sicht des geistigen Aufstiegs vom Menschlichen zum Göttlichen darstellt, bleibt für eine verklärende, das Menschliche Jesu bewahrende Verwandlung kein Raum. Die weitreichendste Stellung des Menschlichen in Jesus bietet Origenes dort, wo seine Aussagen auf der Schriftaussage von der Auferstehung der Körper fußen.

Die gründlich gearbeitete Untersuchung führt ausschließlich in das Denken des Origenes und in die Ergebnisse der neueren Origenesforschung ein. Mit Gewinn wird sie aber nur der lesen, der sich in der Vätertheologie schon ein wenig auskennt.

W. Daut

PAYNE, Robert: *Unter diesem Zeichen*. Die ersten 13 Jahrhunderte des Christentums. Stuttgart 1968: Deutsche Verlagsanstalt. 400 S., Ln., DM 24,80.

OTTO, Bertram: *100 Jahre Nacht und Tag*. Geschichte des deutschen Katholizismus zwischen 1868 und 1968. Würzburg 1969: Arena-Verlag. 368 S., Ln., DM 20,—.

R. Payne hat sich mit dieser zuerst 1966 in Amerika erschienenen Kirchengeschichte eine schwierige und kaum zu meisternde Aufgabe vorgenommen, nämlich auf knapp 400 Seiten die ersten dreizehn Jahrhunderte des Christentums zu beschreiben. Für die Frühgeschichte des Christentums hätte man sich gewünscht, daß Vf. die kritischen Ergebnisse der Exegese